



Wir zwei



*Immer
wieder neu*

Der Ehepaar

Ausgabe 18, Nr. 6 • 2014
Newsletter aus Schönstatt

Liebes Ehepaar,

Wenn man hört, dass es um Orte der Gottesbegegnung geht, denkt man an Wallfahrtsorte, das Heilige Land, vielleicht an ein Kloster, die Wüste oder atemberaubende Naturlandschaften. Der bevorzugte Ort der Gottesbegegnung für Ehepaare können sie einander selber sein: Du für mich und ich für dich! Viel Freude beim Lesen und Stolz auf "Ihren Ort der Gottesbegegnung".

Ihr Pater Elmar Busse

Du bist mein Ort der Gottesbegegnung

Einmal habe ich meine Digitaluhr im Auto liegen gelassen. Die Sonne hat das Display so erhitzt, dass das ganze Display schwarz war. Wie ist das möglich? So ein Display besteht aus ein Glasplättchen, auf deren Innenseite eine hauchdünne Goldschicht aufgedampft ist – die eine Glasplatte komplett, die andere in den Formen, die die Zahlen oder Symbole auf der Anzeige dann darstellen sollen. Zwischen diesen Glasplättchen befindet sich eine Substanz, die bei höheren Temperaturen in einen flüssig-klaaren Zustand gerät. Dann wird der Untergrund komplett sichtbar: Schwarz. Bei Zimmertemperatur befindet sich diese Substanz nicht im festen Zustand, sondern im sogenannten Flüssigkristall-Zustand. Die Moleküle schwimmen und schwirren durcheinander und reflektieren das Licht. Deshalb sieht die Fläche silbergrau aus. Wird nun an die Goldelektroden eine geringe Spannung gelegt, dann richten sich die Moleküle in dem elektrischen Feld alle gleichmäßig aus, die Substanz wird durchsichtig und der schwarze Untergrund wird nur an den Symbol-Elektroden, wo die Spannung anliegt, sichtbar.

Dieser kleine Ausflug in die Physik einer Alltagsanwendung kann uns helfen, einen Vorgang besser zu verstehen, den Pater Kentenich so umschrieb:

Der Gründer des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola hatte als Motto für seinen Orden ausgegeben: Gott suchen und finden in allen Dingen. Der jugendliche Atheist und spätere hl. Augustinus, hat seine Gottsuche sinngemäß so umschrieben: „Ich suchte nach Schönheit und hielt sie für Gott, aber die schönen Blumen, die schöne Landschaft, die schönen Menschen, der schöne Sternenhimmel gaben mir zu verstehen, dass sie nicht Gott sind, ich solle höher hinaufsteigen. So fand ich schließlich Gott. Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir, o mein Gott!“

Wir können unsere Nachfolge Christi, unsere ganz persönliche Glaubensgeschichte auch als Such- und Find-Geschichte Gottes beschreiben. Für Ehepartner ergibt sich daraus eine besondere Chance und Herausforderung: Wie wird mein Partner für mich zum bevorzugten Ort der Gottesbegegnung? Und wie werde ich für meinen Partner zum bevorzugten Ort der Gottesbegegnung?

Je mehr sich ein Mensch darum bemüht, dass er für den in ihm wohnenden Gott transparenter, durchscheinender wird, desto leichter fällt es anderen, in diesem Menschen Gott zu finden. Je mehr ein Mensch lernt, desto mehr Anteil hat er an der göttlichen Allwissenheit und Allmacht. Die Freude, etwas verstanden zu haben, etwas gelernt zu haben oder etwas zu können, ist eine heiße Spur, dass wir Gott näher gekommen sind. Es stärkt unser Selbstwertgefühl. Das ist gesund und gottgewollt. Sollte das aber zu Stolz und Überheblichkeit statt zur Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer führen, dann hat sich der Mensch selber von Gott weg katapultiert. „Die wirklich etwas können, sind bescheiden und können sich über die Leistungen anderer mitfreuen und sie würdigen“, meinte einmal ein Professor zu mir.

Wer durch die erlebten Grenzen und Schwächen des Partners nicht in die Selbstmitleidsfalle tappt und in der Verachtung landet, sondern solche Erlebnisse als Chance zum Wachsen in barmherziger Liebe einordnet und nutzt, dessen Liebe wird reifer. „Sei hoch gelobt in Ewigkeit, du Mittel meiner Heiligkeit!“ - Mit einem Augenzwinkern hat Pater Kentenich diesen Spruch den Ehepaaren in Milwaukee immer wieder gesagt und damit eine Wachstumsherausforderung umschrieben, die das Geheimnis glücklicher Paare darstellt. Er hat häufig betont, dass es auf der zwischenmenschlichen Ebene Erlebnisse braucht, damit der Mensch überhaupt fähig wird, glauben zu können.

Als besonders hilfreich fand er erlebte Ehrfurcht, Sehnsucht nach Reinheit des Herzens, erlebte Barmherzigkeit, die es ermöglicht, die eigenen Grenzen und die eigene Schuld zu erkennen und zu bekennen, geschenkte Liebe, die man sich nicht erst verdienen muss. Letzteres umschrieb er mit Mütterlichkeit bzw. Väterlichkeit. Bei allem Austarieren einer partnerschaftlichen Ehe darf sich jeder auch immer wieder erlauben, sich „bevatern“ oder „bemuttern“ zu lassen. Das sollte nur nicht chronisch und damit einseitig werden. Wenn Paare sich um eine so gestaltete Bündniskultur bemühen, dann wird Nähe nicht mehr bedrohlich, verletzend und anstrengend, sondern nährend und heilend.

Wir müssen hinter all dem Guten, was wir erlebt haben, Gottes Liebe und Vatersorge sehen. Und wir müssen uns auch üben in der Dankbarkeit. Gott benützt kleine Dinge, um uns seine Liebe zu zeigen.

Josef Kentenich



Anregungen für die Paar-Beziehung

- Wo hat Dein barmherzig humorvolles Ja-zu-mir mir geholfen, aus meinem Nein-zu-mir herauszufinden?
- Wo haben Deine Freude und Deine Hoffnung mich aus dem Gefängnis der Traurigkeit und Verzagttheit befreit?
- Wo hat Dein Vertrauen in mich mir geholfen, Grenzen zu sprengen und über mich hinauszuwachsen?
- Was betrachtest du sonst noch als Ort der Gottesbegegnung für dich? Und ich für mich? Wie können wir uns öfters Zeit nehmen, um an diesem für uns wichtigen Ort zu verweilen, bzw. erstmalig hin zu kommen?

Anregungen für das Leben mit Gott

- Pater Kentenich verwies auf den Menschen mit der innigsten Christusnähe, auf Maria. Wir beten mit ihm:

Lass uns gleichen deinem Bild
Ganz wie du durchs Leben schreiten;
Stark und würdig, schlicht und mild,
Liebe Fried' und Freud' verbreiten.
In uns geh durch unsere Zeit,
mach' für Christus sie bereit.



| Ehepaar-Newsletter | Herausgeber: Schönstatt-Familienbewegung, Berg Nazareth, Hörner Straße 111, 56179 Vallendar, 0261-64006-12 | Erscheinungsweise nur digital zum 18. des Monats | Autor dieser Ausgabe: Pater Elmar Busse, München | Gestaltung: H. Brehm | Fotos: © tunedin - Fotolia.com | Bestelladresse: ehe.newsletter@schoenstatt.de |

Wir bitten Sie, den Ehepaar-Newsletter mit ihrer
Spende zu unterstützen: Spendenkonto:
Schönstatt-Familienbüro, DK Münster,
BLZ 40060265, Kto.Nr. 3461401,
Stichwort „Ehepaar-Newsletter“
Vielen Dank! |